

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 4 (1944)
Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FILMBERATER

13. Aug. 1944 4. Jahrgang

Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54)
Herausgegeben vom Schweizerischen katholischen Volksverein, Abteilung
Film, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon 2 72 28 · Postcheck VII 7495 · Abonne-
ments-Preis halbjährlich Fr. 3.90 · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt
mit genauer Quellenangabe gestattet

Inhalt

Zehn Jahre nationalsozialistischer Film	57
Zwei Schweizer Zeitschriften machen Filmsondernummern	61
Die moralischen Richtlinien für die Filmproduktion in Amerika	63
Kurzbesprechungen	63

Zehn Jahre nationalsozialistischer Film.

(Schluss.)

(Abdruck nur als Ganzes gestattet.)

Seien wir gerecht: mit statistischen Zahlen allein wird man den künstlerischen Wert eines Filmes kaum feststellen können. Manche Streifen, die von der Fachkritik freudig begrüsst wurden, haben trotzdem beim Publikum einen recht mittelmässigen Erfolg erzielt. So die Werke des eigenwilligen, filmkünstlerisch hervorragenden jungen Regisseurs Orson Welles. Wenn aber während eines vollen halben Jahres fast sämtliche Filme eines Landes infolge schwachen Besuches nur wenige Tage die Leinwand behaupten können, so ist ein Schluss auf die Qualität dieser Filme wohl erlaubt. Schwerer als die Konstatierung eines Misserfolges ist es, den Gründen des Versagens nachzugehen. Man ist zum Teil auf Mutmassungen und schwer kontrollierbare Anzeichen angewiesen.

Wenn uns die deutsche Filmproduktion als Ganzes heute nicht befriedigt, und die unter dem nationalsozialistischen Regime gedrehten Streifen ohne jeden Zweifel im allgemeinen den Vergleich mit den amerikanischen Werken nicht aufnehmen können, so liegt dieser Tatsache letztlich nur eine Ursache zu Grunde: der nationalsozialistische deutsche Film befindet sich in einer Sackgasse. Die nationalsozialistischen Führer, welche 1933 leichten Herzens die Verantwortung für die gesamte Filmproduktion auf sich nahmen, haben offenbar vergessen, dass die Filmherstellung eine Kunst ist, die man nicht wie irgend eine Industrie von oben herab durch amtliche Verordnungen bestimmen kann. Da ist zunächst die *personelle Frage*.